

schaft Metall noch allerhand zu tun. Die Erfahrung lehrt aber, daß überall dort Aufgeschlossenheit und Bereitschaft der Metallarbeiter vorhanden ist, wo die Gewerkschaftsfunktionäre und Leitungen unter Führung der Partei der Arbeiterklasse eine offene und konsequente ideologische Auseinandersetzung führen, wo den Arbeitern bei der Übernahme und bei der Verwirklichung ihrer Verpflichtungen gemeinsam mit den Wirtschaftsfunktionären eine gute Unterstützung gegeben wird.

An den Verpflichtungen kommt aber auch das unterschiedliche Niveau unserer Gewerkschaftsarbeit zum Ausdruck. Nach einem Bericht des Kreisvorstandes Rochlitz haben dort zum Beispiel im September 80 Prozent aller Gruppen Verpflichtungen im Produktionsaufgebot abgegeben, von denen ein sehr großer Teil reine „Anschlußerklärungen“ sind. Diese Funktionäre haben offensichtlich die Bedeutung des Produktionsaufgebots für die Stärkung unserer Republik und für den Abschluß eines Friedens Vertrages noch nicht erkannt. Sonst hätten sie nicht zugelassen und befürwortet, daß einzelne ökonomische Fragen ohne jedes politische Ziel diskutiert wurden, daß den Kollegen der Zusammenhang zwischen Politik und Ökonomie nicht klargemacht wurde.

Mit Unterstützung des Bezirksvorstandes des FDGB in Dresden werteten wir kürzlich die bisherigen Erfahrungen in den Metallbetrieben dieses Bezirkes aus, zogen alle Kreissekretäre hinzu und legten dort fest, wie die Auseinandersetzungen in den Betrieben zu führen sind. Die Ergebnisse dieser Beratung behandelten wir in einer Präsidiumssitzung des Zentralvorstandes und verpflichteten alle Bezirksvorstände, in ihrem Bereich ähnlich zu verfahren.

TRIBÜNE: Wie kommt in den Verpflichtungen der Kerngedanke des Produktionsaufgebotes „In der gleichen Zeit für das gleiche Geld mehr produzieren“ zum Ausdruck?

KOLLEGE SOMMER: In vielen Betrieben gibt es bereits ernsthafte Überlegungen, durch Ausnutzung aller Reserven eine Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen und in der gleichen Zeit bei gleichem Lohn mehr zu produzieren. Demgegenüber stehen eine Vielzahl von Verpflichtungen, durch Sonderschichten, Überstunden, NAW-Stunden in der Produktion usw. zusätzliche Produkte zu schaffen. In einem Flugblatt aus dem Kreisgebiet Aue heißt es zum Beispiel, daß die Kollegen im VEB Besteck- und Silberwarenwerke einmal im Monat sonnabends „voll“ arbeiten wollen. Das heißt nichts anderes, als daß Gewerkschaftsleitungen solche Verletzungen der gesetzlichen Arbeitszeit dulden, daß die Vorschläge und Forderungen der Arbeiter für eine bessere Organisation der Arbeit nicht beachtet werden.

Andererseits ist es so, daß manche Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre glauben, jetzt mit Hilfe des Produktionsaufgebots — unter Vernachlässigung der Erziehungsarbeit — ihre bisher ungenügende Normenarbeit administrativ in Ordnung bringen zu können. Notwendig ist vielmehr, auf der Grundlage des Planes der Normenarbeit, mit Hilfe von Neuerermethoden, besonders der Seifert- und Mitrofanow-Methode, eine schnelle Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen und damit die Leistungen an den Lohn heranzuführen.

Quelle: „Tribüne“ vom 11. 10. 1961.

*Darauf beschloß das Sekretariat des Bundesvorstandes des FDGB von der Arbeiterschaft Rechenschaft über die Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot zu fordern.*

**Beschluß** des Sekretariats des Bundesvorstandes des FDGB über die Rechenschaftslegung zur Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot und der Betriebs-Kollektivverträge, Betriebsverträge, Betriebsvereinbarungen und betrieblichen Abkommen

Die Arbeiterklasse und alle Werktätigen der DDR stehen vor der geschichtlichen Aufgabe, noch in diesem Jahr den deutschen Friedensvertrag zu erkämpfen. Die Bevölkerung unserer Republik steht heute fester denn je geschart um die Partei der Arbeiterklasse mit dem Genossen Walter Ulbricht an der Spitze.

Mit ihren hervorragenden Taten verwirklichen die Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz die Losung im Produktionsaufgebot: „Schlagt die Militaristen mit guten Taten in der Produktion, und der Deutsche Friedensplan wird erfüllt!“

Je stärker die DDR, desto sicherer der Frieden in Deutschland. Aus dieser Erkenntnis beginnt sich das Produktionsaufgebot zu einer patriotischen Volksbewegung zu entwickeln.

Die Einbeziehung der ganzen Arbeiterklasse und aller Werktätigen in das Produktionsaufgebot sowie die Erfüllung der Verpflichtungen der betrieblichen Dokumente sind die wichtigsten Bedingungen für die allseitige Erfüllung des Planes 1961 und des Planlaufes 1962. Das Sekretariat des Bundesvorstandes des FDGB beschließt daher:

In der Zeit vom 9. bis 30. Oktober 1961 sind die Rechenschaftslegungen über den bisherigen Stand der Erfüllung der Verpflichtungen im Produktionsaufgebot und der betrieblichen Dokumente in allen volkseigenen Betrieben, volkseigenen Gütern, im sozialistischen Handel und Verkehrswesen, in den Betrieben mit staatlicher Beteiligung, in den Privatbetrieben und in den Betrieben des Handwerks durchzuführen.

Die Rechenschaftslegungen sollen dazu dienen, ausgehend von einer politisch-ökonomischen Analyse alle noch vorhandenen Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erschließen, um die allseitige Planerfüllung nach Sortiment und Qualität zu sichern. Besonderes Schwergewicht ist dabei auf die Erfüllung der Staatsplanpositionen, der Exportverpflichtungen, der Produktion von Massenbedarfsgütern, der Erhöhung der Qualität und der Materialeinsparung sowie auf die Einhaltung des geplanten Verhältnisses der Arbeitsproduktivität und des Durchschnittslohnes zu legen. Dabei gilt es, in erster Linie die Maßnahmen zu kontrollieren, welche für die Überwindung der Störanfälligkeit unserer Wirtschaft getroffen wurden, damit jeder Betrieb bis 1. Dezember 1961 störfrei vom imperialistischen Westdeutschland seine Produktionsaufgaben erfüllen kann. Das ist die beste Vorbereitung für den Volkswirtschaftsplan 1962. Auf welche Schwerpunkte müssen sich die Rechenschaftsberichte besonders konzentrieren?

Ausgangspunkt der Berichte muß die weitere Klärung politischer Grundfragen sein, wie:

die Sieghaftigkeit des Sozialismus und des Friedens in der Welt; die Stärkung der DDR auf politischem, ökonomischem und militärischem Gebiet;

die Notwendigkeit des Abschlusses des deutschen Friedensvertrages noch in diesem Jahr;

die Notwendigkeit der Bändigung des westdeutschen Militarismus. Der Stand der Planerfüllung ist gründlich einzuschätzen. Es ist einzuschätzen, wie der sozialistische Wettbewerb nach Maß im Produktionsaufgebot entsprechend dem Beschluß der 10. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB sichert, daß alle Reser-